

Prof. Dr. Alfred Toth

Die homöostatische Funktion von Eigenrealität und Kategorienrealität

1. In Toth (2008d) wurde gezeigt, dass es im System der Semiotik ebenso wie im System der sie morphogrammatisch enthaltenden Prä-Semiotik (Toth 2008b, c) zwei homöostatische Repräsentationsklassen gibt. In der Semiotik:

- die Zeichenklasse und Realitätsthematik der Eigenrealität:
(3.1 2.2 1.3) × (3.1 2.2 1.3) und
- die (irreguläre) Zeichenklasse und Realitätsthematik der Kategorienrealität (vgl. Bense 1992, S. 27 ff.): (3.3 2.2 1.1) × (1.1 2.2 3.3)

In der Präsemiotik:

- die Prä-Zeichenklasse und Prä-Realitätsthematik der “erweiterten” Eigenrealität:
(3.1 2.2 1.3 0.3) × (3.0 3.1 2.2 1.3)
- die drei (irregulären) Zeichenklassen und Realitätsthematiken der Kategorienrealität:
(3.3 2.2 1.1 0.1) × (1.0 1.1 2.2 3.3)
(3.3 2.2 1.1 0.2) × (2.0 1.1 2.2 3.3)
(3.3 2.2 1.1 0.3) × (3.0 1.1 2.2 3.3)

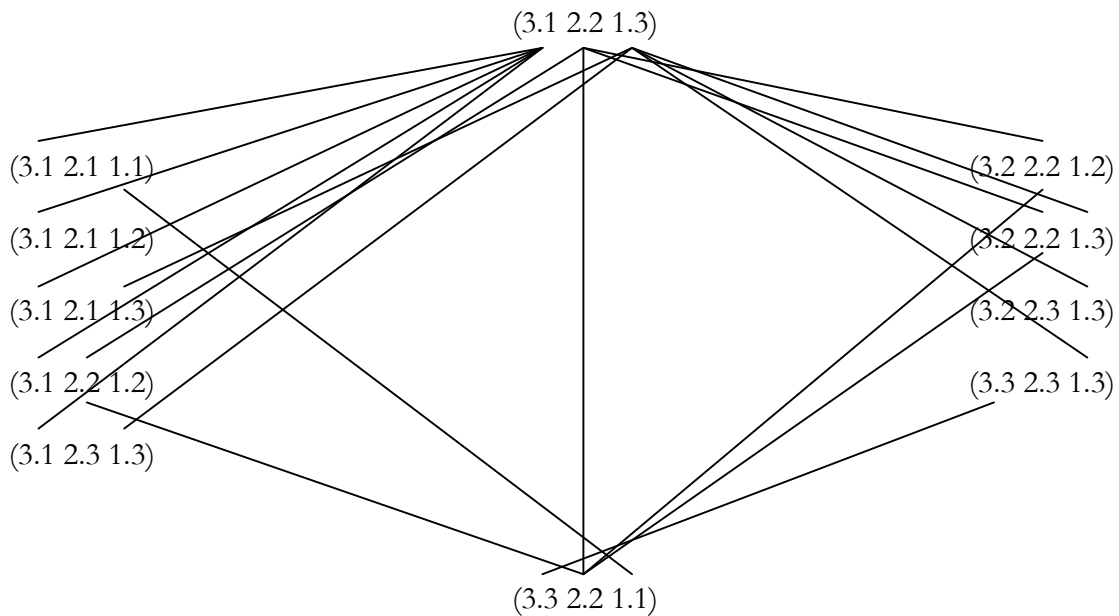
In dieser Arbeit soll der Zweck dieser doppelten homöostatischen Zeichen- und Präzeichen-Funktionen untersucht werden.

2. Wenn wir die Frage stellen, ob alle semiotischen Zeichenklassen miteinander zusammenhängen, dann wird diese Frage seit Walther (1982) meistens positiv beantwortet, weil die eine der beiden homöostatischen Zeichenklassen, nämlich die eigenreale (3.1 2.2 1.3) mit jeder anderen Zeichenklasse und Realitätsthematik in mindestens einem und höchstens zwei Subzeichen zusammenhängt. Das schliesst jedoch nicht aus, dass es, wie man leicht, sieht, es genau 12 (übrigens nicht vorhersehbare) Paare von semiotischen Zeichenklassen gibt, die nicht zusammenhängen (vgl. Toth 2008a, S. 28 ff.).

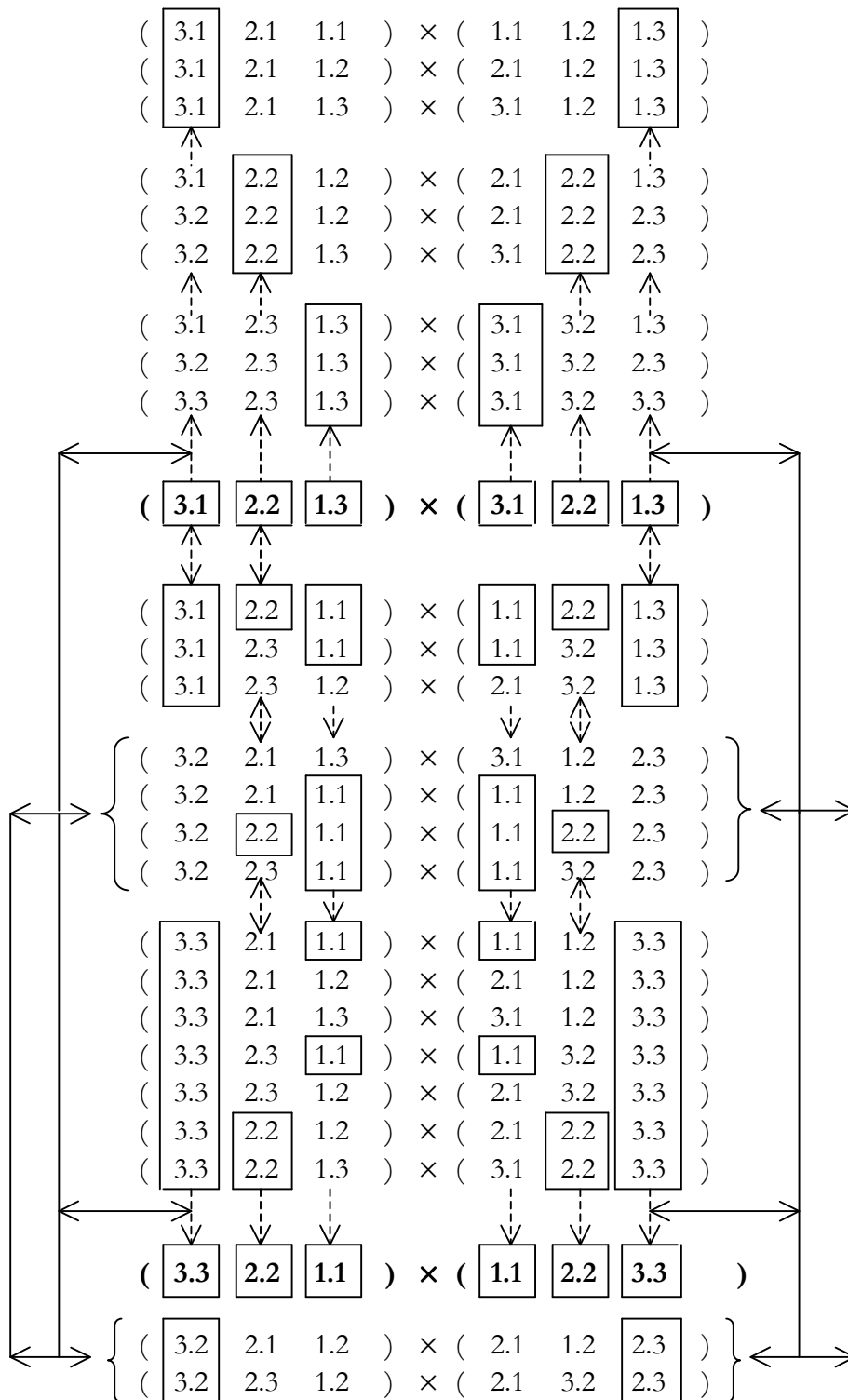
1/2 = 2; 1/3 = 2; 1/4 = 1; 1/5 = 1; 1/6 = 1; **1/7 = 0; 1/8 = 0; 1/9 = 0; 1/10 = 0**
2/3 = 2; 2/4 = 2; 2/5 = 1; 2/6 = 1; 2/7 = 1; **2/8 = 0; 2/9 = 0; 2/10 = 0**
3/4 = 1; 3/5 = 2; 3/6 = 2; **3/7 = 0; 3/8 = 1; 3/9 = 1; 3/10 = 1**
4/5 = 2; 4/6 = 1; 4/7 = 2; 4/8 = 1; **4/9 = 0; 4/10 = 0**
5/6 = 2; 5/7 = 1; 5/8 = 2; 5/9 = 1; 5/10 = 1
6/7 = 0; 6/8 = 1; 6/9 = 2; 6/10 = 2
7/8 = 2; 7/9 = 1; **7/10 = 0**
8/9 = 2; 8/10 = 1
9/10 = 2

In der Präsemiotik sind die Verhältnisse sehr ähnlich, es ist jedoch nicht nötig, hier Details zu bringen. In Toth (2008e) wird ein Graph gezeigt, dessen äusserer Teilgraph die 15

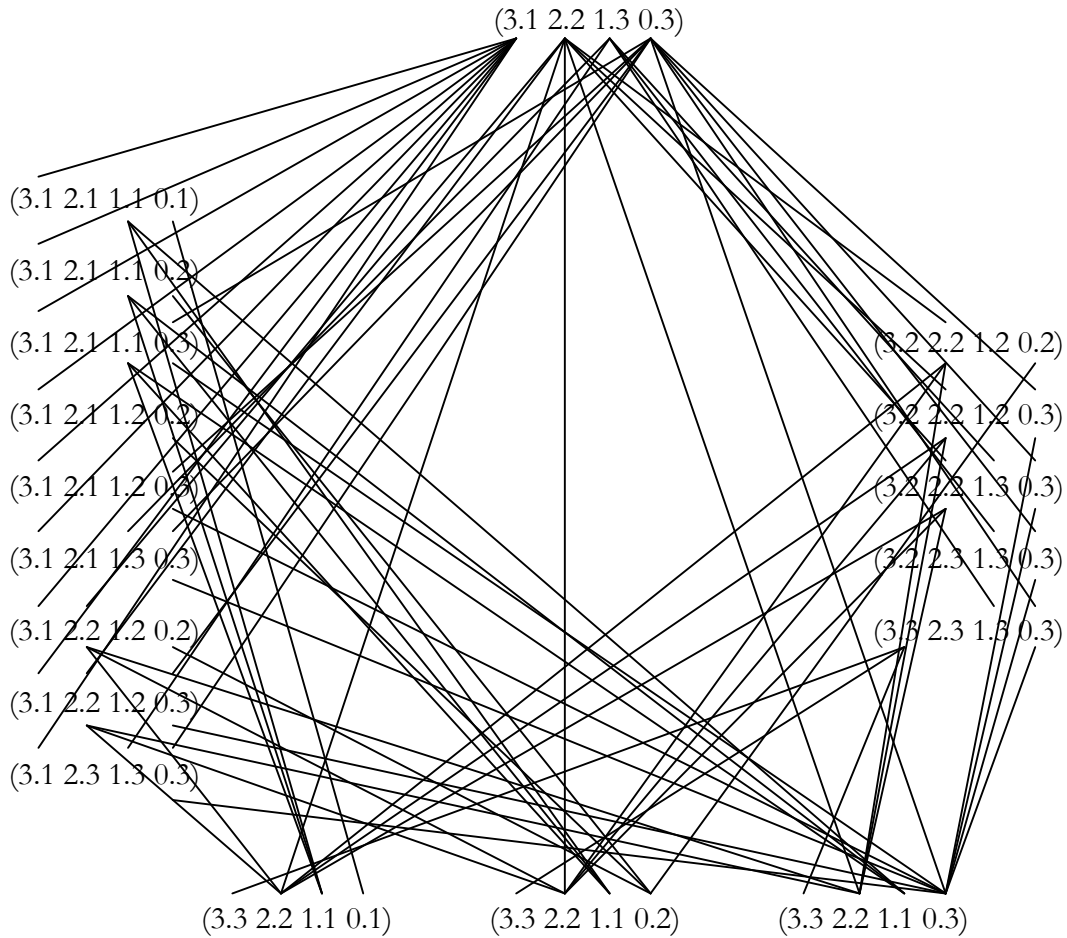
präsemiotischen und dessen innerer Teilgraph die 10 semiotischen Zeichenklassen repräsentiert. Dabei zeigt sich zwischen der 5. und 6. semiotischen sowie zwischen der 10. und 11. präsemiotischen Zeichenklasse Unzusammenhängigkeit. Und zwar ist es so, dass diese fehlende Zeichenverbindung zwischen der 5. und der 6. semiotischen Zeichenklasse beim Umschlag von den rhematischen (3.1) zu den dicentischen (3.2) Zeichenklassen stattfindet, welcher innersemiotische Übergang, wie im folgenden zu zeigen sein wird, verantwortlich ist für die doppelte Homöostase sowohl im semiotischen wie im präsemiotischen System. Innerhalb der Semiotik kann man schön zeigen, wie die viel stärker ausgeprägten Zeichenzusammenhänge zwischen den rhematischen Zeichenklassen und die viel schwächeren zwischen den dicentischen Zeichenklassen sowohl durch die eigenreale als auch durch die kategorienreale homöostatischen Zeichenklassen ausgeglichen wird:



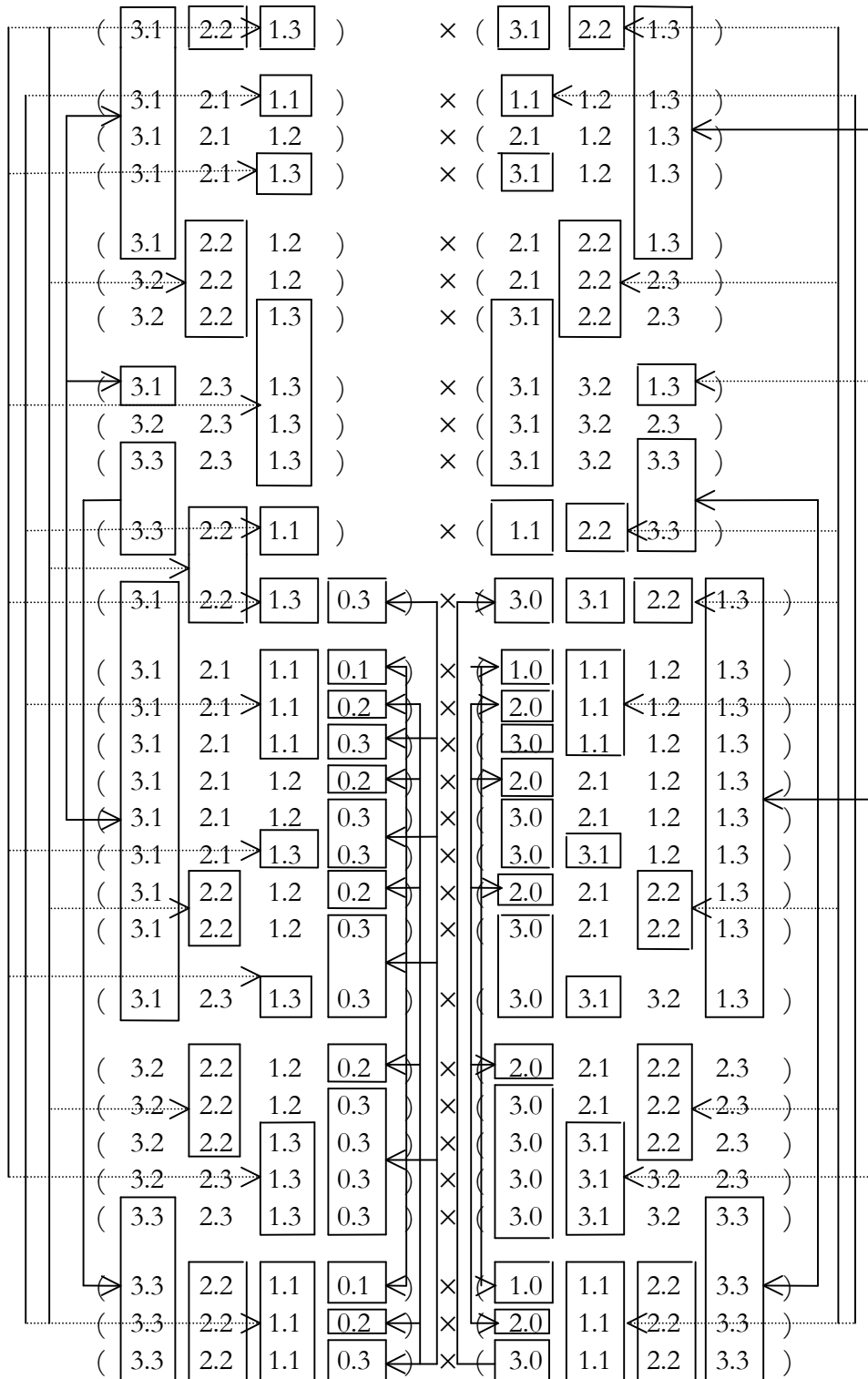
Es sind also die Subzeichen der beiden homöostatischen Repräsentationsklassen, d.h. (3.3, 3.1; 2.2; 1.3, 1.3), welche die Äquilibrierung zwischen der linken Gruppe der rhematischen und der rechten Gruppe der dicentischen Zeichenklassen, einschliesslich der argumentischen, vornehmen. Man kann diese homöostatischen Zeichenverbindungen viel detaillierter in dem folgenden Schema darstellen:



3. Wir schauen nun die entsprechenden Verhältnisse in den präsemiotischen Zeichenklassen an. Die relativ unausgeglichene Anzahl von Zeichenverbindungen zwischen den rhematischen einerseits und den dicentischen Zeichenklassen (inkl. der argumentischen) andererseits ist im präsemiotischen System erwartungsgemäss noch stärker ausgeprägt als im semiotischen System:



Wir können die Details wieder anhand des folgenden Schemas klarmachen:



Es zeigt sich also, dass Homöostase durch die eigenreale Zeichen- und Präzeichenklasse allein nicht ausreicht, um sowohl das semiotische wie auch das präsemiotische System im semiotischen Gleichgewicht zu halten. Die Aufgabe der kategorierealen Zeichenklasse besteht vor allem darin, das semiotische Gleichgewicht zwischen der Zeichenklasse mit der geringsten Semiotizität (3.1 2.1 1.1) und derjenigen mit der höchsten Semiotizität (3.3 2.3 1.3) zu schaffen, aber zugleich die Zeichenverbindungen mit den im semiotischen System zentralen indexikalischen Zeichenklassen (2.2) zu gewährleisten, kurz: einen Ausgleich zwischen höchster (3.3), mittlerer (2.2) und geringster (1.1) Repräsentativität zu schaffen. Dasselbe gilt nun auch p.p. für die kategorierealen Präzeichenklassen, nur kommt bei ihnen noch dazu, dass sie ebenfalls zwischen höchster (0.3), mittlerer (0.2) und geringster (0.1) kategorialer Nullheit und damit zwischen den kategorialen Objekten aller drei möglichen trichotomischen Repräsentationswerte ausgleichen.

Bibliographie

- Bense, Max, Die Eigenrealität der Zeichen. Baden-Baden 1992
Toth, Alfred, Semiotic Ghost Trains. Klagenfurt 2008 (2008a)
Toth, Alfred, Semiotics and Pre-Semiotics. Klagenfurt 2008 (2008b)
Toth, Alfred, Der sympathische Abgrund. Klagenfurt 2008 (2008c)
Toth, Alfred, Substantielle Form und formelle Substanz. Ms. (2008d)
Toth, Alfred, Emanation und Immanation. Ms. (2008e)
Walther, Elisabeth, Nachtrag zu trichotomischen Triaden. In: Semiosis 27, 1982, S. 15-20

©2008, Prof. Dr. Alfred Toth